



Stadtentwicklung: Im Nordviertel tut sich was

Marburg verändert sein Gesicht: Neben der längst überfälligen Umgestaltung des Bahnhofes entsteht das Kongresszentrum der DVAG und ein Altenwohnheim der Barmherzigen Schwestern, die Sanierung des Bettenhauses und der neue Bahnhofsvorplatz lassen gleichfalls nicht mehr lange auf sich warten. Das neue Chemikum zieht ebenso in die Bahnhofstraße ein. Die Elisabethkirche erstrahlt in



Sonja Sell
Stellvertretende
Fraktionsvorsitzende,
baupolitische Sprecherin der Fraktion

uns hoffentlich alle für die verkehrlichen Misslichkeiten in der Bauzeit entschädigen. Wie schon bei der Sanierung der Ketzlerbach und des Marbacher Weges wird die Stadt auch hier auf ihrer Homepage und vor Ort Bausprechstunden anbieten.

Blinde werden von der Bauverwaltung zeitnah über Baustellen und Engpässe per Email informiert. Ein lobenswerter Service!

■ ... Hauptbahnhof, Campus Firmanei, Kongresszentrum, Bahnhofsvorplatz

neuem Glanz durch ein deutlich schöneres Umfeld.

Ganz in der Nähe werden die Marburger in den kommenden Jahren die Großbaustelle des Campus Firmanei erleben: eine neue Universitätsbibliothek am Rande des Botanischen Gartens wird das Viertel bereichern und nach dem Wegzug der Kliniken deutlich beleben. Davon werden auch die umliegenden Betriebe sicher profitieren. Diese nachhaltig positive Entwicklung wird

■ ... markante Projekte mit Bedeutung für ganz Marburg

Groß ist das Interesse an den Bürgerversammlungen, in denen der Stadtverordnetenvorsteher und der Oberbürgermeister alle wichtigen Projekte vorstellen und diskutieren. Kommen Sie bitte auch weiterhin so zahlreich zu den Bürgerversammlungen und Stadtforen und reden Sie mit! Auch in Zukunft wird die Stadtentwicklung weiter für Gesprächsstoff und bessere Lebensqualität in unserer Stadt sorgen: lesen Sie dazu auch unseren Artikel über die Innenstadt und die Einkaufssituation in Marburg auf Seite 2.

Liebe Leserinnen und Leser,

im neuen **wirtunwas** erfahren Sie unsere Position zu aktuellen Themen und zentrale Anliegen der SPD-Fraktion. Die Stadtentwicklung im Nordviertel und die Diskussion über den Einzelhandelsstandort begreifen wir als große Chance für die Stadt.

Stark vor Ort sind die Marburger Stadtwerke. Sie werden auch die bessere Anbindung der Lahnberge an die Innenstadt leisten können.

Ein ureigenes Thema der SPD-Fraktion ist die Schule. Wir verstehen sie als Lern- und Lebensraum. Gut aufwachsen, leben, arbeiten und älter werden in Marburg: Das garantiert unsere Politik für Familien und Generationen.

Falsch gespart wird vom Bund bei den Mitteln für Ausbildung und Qualifizierung Langzeitarbeitsloser.

Unsere **55. „Fraktion vor Ort“** erstreckt sich diesmal über zwei Wochen. Den vielen Anfragen nach Gesprächen und Besuchsterminen kommen wir sehr gerne nach. Neben einer öffentlichen Fraktionssitzung im Südviertel, gibt es auch eine Ortsbegehung in Elnhausen. Zu beidem laden wir herzlich ein.

Ihre Marburger SPD-Fraktion

Inhalt

Im Nordviertel tut sich was	1
Marburg – Einkaufsstadt	2
Kleine Anfragen	2
Fraktion vor Ort:	
31. Januar bis 11. Februar 2011	3
Gut älter werden in Cappel	3
Ausbilden und qualifizieren	4
Falsch gespart	4
Stadtwerke Marburg: kommunale Vorsorge	5
Campusverkehr	5
Mehr Sporthallenflächen	6
Sportvereine und Schulen	6
Leben im Alter	6
Schulen als Lern- und Lebensräume	7
Gut aufwachsen, leben und arbeiten	8
Waggonhalle	8



Marburg: Einkaufsstadt mit vielen Facetten

Standort für die Zukunft entwickeln

Was braucht der Mensch, um sich in einer Stadt heimisch und wohl zu fühlen? Marburg bietet im Grunde alles auf hohem Niveau: Beratung, Betreuung, Bildung, Freizeit, Infrastruktur, Kultur, Sport und noch vieles mehr.

Auch als Einkaufsstadt braucht Marburg sich nicht zu verstecken, aber sie kann ihre Potentiale besser ausschöpfen.

Dies wird auch durch die Einzelhandelsstudie klar. Das Warensortiment befriedigt nicht die Wünsche aller Konsumenten, insbesondere in den Bereichen Oberbekleidung und Schuhe. Insgesamt wandern jährlich ca. 76 Mio. Euro an Kaufkraft ab. So erscheint es essenziell, dass Marburg durch den Neubau eines Geschäftszentrums, des Gutenbergcenters, seine Chancen nutzt.

■ **... Potentiale als Einkaufsstadt noch besser ausschöpfen**

Der Bau des Kongresszentrums im Norden ist ein weiterer Baustein, um die einzelnen Gebiete von der Universitätsstraße, über die Oberstadt, die neue Mitte und bis hin zum Bahnhof zu verbinden.

Trotz der Veränderungen im Norden und in der Innenstadt gilt auch für das Allianzhaus, dass bei der Planung und Umsetzung vorhandene Strukturen gestärkt werden und es keinesfalls zu einem Verdrängungseffekt kommt. Ein Zentrum mit mehr als 12.000 qm Verkaufsflächen

ist somit nicht mit den Vorstellungen der Marburger SPD vereinbar. Wir haben aus den Fehlern anderer Städte gelernt. Darüber hinaus soll mit dem von uns geforderten Stadtmarketingkonzept und der Koordination durch das Beratungsunternehmen CIMA, darauf geachtet werden, dass der Branchenmix ausgewogen und die Wegebeziehungen optimal gestaltet werden.

■ **...Verdrängungswettbewerb nicht zulassen**

Jedoch dürfen die bevorstehenden Entwicklungen nicht dazu führen, dass angrenzende Gebiete abgehängt werden, dies gilt sowohl für Weidenhausen als auch für das Biegenviertel.

Wir werden auch in Zukunft geplante Vorhaben stets kritisch begleiten, freuen uns aber auch darüber, dass diese große Chance eine Aufwertung für das gesamte Angebot in Marburg sein wird.



Monika Biebusch:
Sprecherin
des Arbeitskreises
Wirtschaft, Arbeit,
Tourismus und Uni



Schaker Hussein:
Stadtverordneter
vom Richtsberg,
Mitglied des Haupt-
u. Finanzausschusses

Wer fragt, weiß mehr

Kleine Anfragen

Stadtverordnete beschließen nicht nur Anträge in der Stadtverordnetenversammlung, sie haben auch andere Möglichkeiten initiativ zu sein, etwa durch sogenannte „Kleine Anfragen“ an den Magistrat. Diese werden in der Regel in der Fragestunde der Stadtverordnetenversammlung beantwortet und liefern hilfreiche Erkenntnisse, die wiederum in die politische Arbeit einfließen können. Viele dieser Kleinen Anfragen gingen auf Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern zurück, auf Anregungen bei Besuchen im Rahmen unserer Fraktion vor Ort oder aus der Tätigkeit von SPD-Stadtverordneten in Vereinen, Verbänden und Initiativen der Stadt.

Sie fragen zum Beispiel danach: Ob eine Bebauung der Grünflächen zwischen Großseelheimer Straße und Kantstraße vorgesehen ist (Ralf Musket). Wann mit der Aufstellung von Leuchten im Wiesentalweg zu rechnen ist (Sonja Sell). Welche Gefährdung von der Außenfluchttreppe des BGH Wehrda für die Kinder des Kindergartens ausgeht (Helmut Hebert-Henkel). Nach welchen unterschiedlichen Stundensätzen die Angebote verschiedener Träger im Rahmen der 8a-Beratung bezahlt werden (Uli Severin). Was die Prüfung des Altenzentrums in der Sudentenstraße durch den Medizinischen Dienst ergeben hat (Matthias Acker) oder: Warum ist die Geschäftsstelle des Seniorenbeirates nicht mehr im Pflegestützpunkt am Rudolphsplatz? (Johanna Seelig).

Hunderte solcher Kleinen Anfragen haben die Stadtverordneten der Marburger SPD-Fraktion in den letzten Jahren gestellt; in der Dezembersitzung 2010 waren von den 17 Kleinen Anfragen alleine 9 von Mitgliedern unserer Fraktion.

Wenn Sie sich hierüber informieren wollen, schauen Sie doch mal im Internet bei www.marburg.de nach. Unter „Service & Rathaus“ finden Sie das Stadtparlament und unter „Sitzungsübersicht“ die Niederschrift der Sitzungen mit den Anfragen. Sie werden staunen, was Sie hier so alles über unsere Stadt und die Arbeit der Verwaltung erfahren können.

Die Marburger SPD-Fraktion vor Ort

55. Aktion: 31. 1. bis 11. 2. 2011



Sonntag, 30. Januar

10.30 Uhr Jubilarehrung der Marburger SPD

Montag, 31. Januar

18.00 Uhr Besuch bei der Tagespflege Marburger Altenhilfe St. Jakob GmbH, Auf der Weide 6

19.30 Uhr Öffentliche Fraktions-sitzung, Altenhilfe-zentrum Auf der Weide

Dienstag, 1. Februar

17.30 Uhr Besuch bei der Beratungsstelle Glücksspiel-sucht des Diakonischen Werks Oberhessen

19.30 Uhr Besuch des neu konstituierten Ausländerbeirats

Mittwoch, 2. Februar

17.00 Uhr Treffen mit dem Intendanten des Hessischen Landestheaters Marburg

19.30 Uhr Besuch bei Velociped – Radtouren und Fahrrad-reisen

Donnerstag, 3. Februar

11.00 Uhr Eröffnung der MEMO-Bauen

17.30 Uhr Treffen mit Geschäfts-leitung und Betriebsrat der Marburger Verkehrs-gesellschaft (MVG)

19.30 Uhr Besuch des Deutsch-Osteuropäischen Integrationszentrums e.V. (DOIZ)

Freitag, 4. Februar

13.30 Uhr Verleihung des Bundes-verdienstkreuzes an Stadtverordneten-vorsteher Heinrich Löwer, Historischer Saal, Rathaus

17.30 Uhr Treffen mit dem VdK-Ortsverband Marburg, Geschäftsstelle

SPD-Fraktion, Frankfurter Straße 47

20.00 Uhr Besuch der Fußballab-teilung der SF-Blau-Gelb Marburg, Vereinsheim

Samstag, 5. Februar

14.00 Uhr Rathäuserstürmung

15.30 Uhr Ortsbegehung in Elnhausen mit Oberbürgermeister Vaupel, Treffpunkt: Mehrzweckhalle

Montag, 7. Februar

17.30 Uhr Besuch der Pestalozzischule

19.30 Uhr Besuch der KITA Gerhart-Hauptmann-Straße

Dienstag, 8. Februar

16.30 Uhr Besuch der Inosoft AG

18.00 Uhr Besuch der VfL-1860-Hockey-Abteilung, Vereinsheim

20.00 Uhr Neujahrsempfang des SPD-Ortsvereins Wehrda mit Oberbürgermeister Egon Vaupel, Bürgerhaus Wehrda

Mittwoch, 9. Februar

17.00 Uhr Besuch bei trauma im g-werk

19.30 Uhr Treffen mit dem ADFC

Donnerstag, 10. Februar

18.00 Uhr Öffentliches Gespräch der Friedrich-Ebert-Stiftung: Kommunale Finanzen, Technologie- und Tagungszentrum

19.30 Uhr Besuch des neuen Kinder-gartens in Bauerbach

Freitag, 11. Februar

18.00 Uhr Marburger Kunstverein: Eröffnung der Karikatu-ren-Ausstellung „Will-kommen in der Hölle“, Kunsthalle

19.30 Uhr Besuch des Fördervereins des Jugendhauses Cappel

Gut älter werden in Cappel

Der sich abzeichnende demografische Wandel erfordert es, sich verstärkt den Themen älterer Menschen zuzuwenden – gerade auch in den Stadtteilen. Die SPD-Fraktion und der Ortsbeirat in Cappel haben sich in den vergangenen Monaten intensiv mit dieser Thematik befasst. Eine Umfrage wurde anhand der Erfahrungen aus anderen Stadtteilen konzipiert, erste Ergebnisse liegen nun vor. Nicht überraschen kann der Wunsch von über drei Viertel der Befragten weiterhin in den eigenen „vier Wänden“, einer kleineren Wohnung oder einer altersgerechten Wohnanlage ihren Lebensabend zu verbringen.

76% der Teilnehmer wünschen sich mehr Informationen und Beratungsangebote und ein dezentrales Angebot. Positiv überrascht die erklärte Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement von immerhin 37% der Teilnehmenden. Insbesondere die Mitarbeit in Projekten für alternative Wohnformen wird von fast 40% in Erwägung gezogen.

Die örtliche Infrastruktur und der öffentliche Personennahverkehr in Cappel werden überwiegend positiv bewertet. Eine zentrale Forderung aus dieser Erhebung und den vielen Gesprächen zu dem Thema „Älter werden in Cappel“ ist die Einrichtung eines Begegnungszentrums am August-Bebel-Platz im Herzen von Cappel. All diese Ergebnisse werden in der nächsten Zeit in konkrete politische Projekte einfließen, die der Capper Ortsbeirat und die SPD-Stadtverordneten aus Cappel weiter vorantreiben werden.



Uwe Meyer
Stadtverordneter
aus Cappel

Ausbilden und Qualifizieren statt einsparen

Eingliederungshilfe für Langzeitarbeitslose bewahren



Die meisten arbeitslosen Menschen leiden unter ihrer Lebenslage. Sie fühlen sich entwertet und diskriminiert, obwohl sie oft kaum Einfluss auf ihre Situation haben. Viele Langzeitarbeitslose haben einen langen Bewerbungsmarathon hinter sich, viele haben schlecht bezahlte Arbeit mit schlechten Arbeitsbedingungen angenommen und immer mehr Menschen resignieren.

Gleichzeitig hört man, dass im Handwerk Ausbildungsplätze nicht besetzt werden und in vielen Bereichen Fachkräfte fehlen. Da sagt der gesunde Menschenverstand, dass dies die Stunde für Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote ist, um diejenigen in Arbeit zu bringen, die Arbeit suchen, die sich weiter- und ausbilden wollen.

Es bleibt unverständlich, wenn die Bundesregierung die Mittel für Eingliederungshilfen, aus dem die Ausbildung, Qualifizierung und Vermittlung von arbeitslosen Menschen gefördert wird, um 25% kürzt. Hier wird am falschen Ende gespart. Dies schadet nicht nur den betroffenen Menschen, sondern auch mittelfristig der Wirtschaft, wenn sie keine qualifizierten Arbeitskräfte findet.

In Marburg bieten Arbeit und Bildung, Integral GmbH, Jugendkonflikthilfe und Praxis GmbH seit vielen Jahren qualifizierende Beschäftigung und Unterstützung an. Die Angebote sind vielfältig und richten sich an junge und ältere Arbeitnehmer/innen, an jene mit Sprachproblemen, an Menschen ohne Schul- oder Berufsabschluss und solche, die einen besonderen Förder- und Betreuungsbedarf haben. Einige tausend Menschen sind mit Hilfe der Angebote der Beschäftigungsinitiativen in den letzten 20 Jahren in Arbeit vermittelt worden. Sie haben nicht nur ihr Selbstvertrauen wiedergefunden, sie fühlen sich gebraucht und integriert.

■ ... Beschäftigungsinitiativen sind erfolgreich

Deshalb hat die Marburger SPD-Fraktion mit ihrem Koalitionspartner im Dezember in der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag verabschiedet (leider ohne die Stimmen von CDU und FDP), der fordert, diese Kürzungen zurückzunehmen und Ausbildung, Qualifizierung und die Vermittlung in Arbeit zukünftig stärker zu fördern. Damit diejenigen, die jetzt und in naher Zukunft eine Chance am Arbeitsmarkt hätten, diese auch wirklich wahrnehmen können.



Ulrich Severin
sozialpolitischer
Sprecher der Fraktion



Helmut Hebert-Henkel, Stadtverordneter aus Wehrda

Falsch gespart

CDU und FDP in Berlin haben die Axt an das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ angelegt. Der FDP-Fraktionsvorsitzende frohlockt, dass die Zeit der aus diesen Mitteln finanzierten Errichtung von Bibliotheken für Mädchen mit Migrationshindergrund vorbei sei. Das ist mitnichten ein Erfolg. Wir fragen uns, wie das zu den Bekundungen des hessischen Integrations- und Justizministers Hahn (FDP) passt, der die Integration immer wieder als zentrale Aufgabe beschwört. Nichts als schöne Worte?

Auch bei der im Dezember im Stadtparlament geführten Debatte um die Kürzungen bei Beschäftigungsförderungen von Langzeitarbeitslosen kamen von Seiten der FDP entlarvende Kommentare.

■ ... gesellschaftlicher Nutzen

Es geht nämlich etwa nicht „nur“ um die von der Marburger Jugendkonflikthilfe (JUKO) betriebenen Bistros, z.B. am Schlosspark oder die Schulkioske, sondern auch um die stark aufsuchende Arbeit für Methadon- und Aidskranke. Menschen, die vor Straffälligkeit durch diese Maßnahmen bewahrt werden können und die bei Rückfall den Steuerzahler viel teurer zu stehen kommen. Das müsste eigentlich auch dem hessischen Justizminister Hahn klar sein.

■ ... Hilfen für Menschen ganz unten

Es geht dabei auch nicht um Beschäftigungsprojekte von Menschen, die nicht arbeiten wollen, sondern es geht um wichtige Arbeit für Menschen, die in der untersten Schiene der Gesellschaft stehen und denen man Hilfe anbieten muss, damit sie wieder im Arbeitsleben Fuß fassen können. Statt kurzfristig Geld einzusparen und erfolgreiche Hilfen abzuwürgen, wissen wir als Sozialdemokraten hier in Marburg, dass es für die gesamte Gesellschaft lohnend ist, nicht bei den Schwächsten zu sparen.



Marianne Wölk
Mitglied im
Fraktionsvorstand



Stadtwerke Marburg: stark vor Ort

Energie und Verkehr in kommunaler Hand

Die Versorgung mit Energie und gutem Trinkwasser gehört neben der Entsorgung von Abfällen und Abwässern zu den wichtigsten Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge. Weil es um die elementaren Lebensgrundlagen für uns alle geht, gehört diese Aufgabe in kommunale Hand und darf nicht zum Spielball privater Wirtschaftsinteressen werden.

Wir Sozialdemokraten handeln konsequent nach dieser Maxime und stärken dementsprechend die Stadtwerke Marburg (SWM) – schon zu Zeiten, als woanders Stadtwerke privatisiert wurden. So haben unsere SWM ihr Stromnetz erweitert, statt es zu verkaufen. Jetzt erleben wir mit der zunehmenden Rekommunalisierung der Energieerzeugung und der Stromnetze eine Renaissance der Stadtwerke. Dies zeigt, dass unser Weg der Richtige ist.

■ ... SWM im Interesse unserer Stadt

Zu den großen Vorteilen einer kommunalen Energiewirtschaft gehört auch die Bürgernähe, die gerade in Zeiten globaler Finanzkrisen Vertrauen schafft. Ebenso wichtig ist die zunehmende Eigenerzeugung von sauberer Energie aus erneuerbaren oder nachwachsenden Energieträgern und durch Kraft-Wärme-Kopplung in dezentralen Kraftwerken. Nicht hoch



Dr. Ralf Musket
umweltpolitischer
Sprecher der Fraktion

genug zu bewerten sind der Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen und die regionale Wertschöpfung in der Region, von der die Menschen hier vor Ort profitieren.

Mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) leisten unsere Stadtwerke eine weitere wesentliche Dienstleistung hier vor Ort. Allerdings sind sie durch den

Privatisierungsdruck einer einseitig wirtschaftsfreundlichen Politik auf europäischer-, Bundes- und Landesebene zu Auflagen bei der Kostensenkung – leider auch im Personalbereich – gezwungen worden und müssen sich auf dem Markt behaupten.

Um den ÖPNV in Marburg weiter selbst betreiben zu können und den Verlust an ein Privatunternehmen zu vermeiden, haben wir die Marburger Verkehrsgesellschaft (MVG) als Stadtwerke-Tochter gegründet. Auch wenn die oben genannten Auflagen sich auf die MVG-Tarife der Beschäftigten auswirken, ist dieser Weg ohne Alternative. Es sei denn, man will die Privatisierung des ÖPNV, was deutliche Verschlechterungen sowohl für die Beschäftigten wie für die Stadt zur Folge hätte. Leider wollen das einige aus der Partei, die sich „Marburger Linke“ nennt, nicht begreifen und betreiben einen billigen Wahlkampf auf dem Rücken derer, die sie angeblich schützen wollen.

Lahnberge verbinden

Campusverkehr

Täglich sind ca. 11.000 Menschen unterwegs zu den Lahnbergen, und es werden mit dem Umzug der Kliniken aus der Stadt und dem Ausbau des dortigen Campus und anderer Einrichtungen noch mehr. Die Bürgerinnen und Bürger brauchen eine schnelle, praktikable und vor allem finanzierbare Lösung für den ansteigenden Verkehrsbedarf.

■ ... schnelle, praktikable und finanzierbare Lösung erforderlich

Dies wurde eingehend im Stadtforum im letzten Jahr mit dem Verkehrsexperten Prof. Topp von der TU Kaiserslautern und Oberbürgermeister Vaupel diskutiert. Man war sich einig darin, dass ein solides Gesamtverkehrskonzept Schritt für Schritt umgesetzt werden müsse.

Jobtickets für alle sowie eine Taktverdichtung der Buslinien, bessere Busanbindungen abends und am Wochenende, eine Parkraumbewirtschaftung der Uni und für das Klinikum, zusätzliche Mitarbeiterparkplätze sind unerlässlich. Außerdem ist die Möglichkeit der Fahrradmitnahme per Bus eine weitere Option.

■ ...erste Verbesserungen bei Busverkehr sind schon erfolgt

Bereits mit dem Fahrplanwechsel fährt die Schnellbuslinie 9 von Campus zu Campus im 15-Minutentakt. Auch bei den Linien 1 und 7 bestehen nun bessere Verbindungen, die den Anschluss am Südbahnhof erleichtern. Das nächste Ziel sind Transportmöglichkeiten für Fahrräder mit der Linie 9 sowie die Beibehaltung des Semesterfahrplans der Linie 7 auch in den ersten beiden vorlesungsfreien Wochen.

Eine Seilbahn als Heilsweg auszurufen ist Unsinn, zumal sie – wie bereits im letzten **wir tun was** thematisiert – nur neue logistische Probleme nach sich zöge.



Bettina Böttcher
Stadtverordnete
vom Richtsberg



Neue Sporthallenkapazitäten

Eine zentrale Aufgabe im Sportbereich für die nächste Legislaturperiode wird der Bau neuer Hallenflächen sein. Die SPD fordert dafür Neuflächen von insgesamt mindestens 1.600 qm, denn dies entspricht dem durch die Sportentwicklungsplanung ermittelten Defizit, das von der Fläche her einer Vier-Felder-Halle gleichkommt.

Die eingesetzte Unterarbeitsgruppe zum Sportentwicklungsplan erarbeitet momentan die Details für die konkrete Planung. Interessant ist diesbezüglich, dass die CDU-Fraktion, die in populistischen Anträgen neue Sportflächen fordert, in dieser Arbeitsgruppe wie auch in anderen Ar-



Björn Backes, sportpolitischer Sprecher der Fraktion

beitsgruppen der Sportentwicklungsplanung nicht vertreten ist. An Detailfragen und der Erörterung mit Experten aus den Vereinen, der Universität, den Schulen und dem Sportkreis scheint seitens der CDU kein Interesse zu bestehen.

Die SPD-Fraktion wird noch vor der Kommunalwahl und nach Abschluss der Expertenanhörung bekannt geben, welchem konkreten Konzept sie den Vorzug geben wird, wobei natürlich der Bedarf in Michelbach berücksichtigt werden sollte. Es wird nach dem Motto „Sacharbeit vor Entscheidung“ verfahren. Nur so ist eine bestmögliche Lösung zu erreichen.

Sportvereine und Schulen

Seit Jahren ist in den Medien zu erfahren, was Sportpädagogen fordern: Der Schulsport muss ausgebaut werden, weil Kinder mehr Bewegung für ein gesundes Aufwachsen benötigen.

Die bisher so erfolgreiche Kooperation, bei der Marburger Sportvereine an den Schulen Sportangebote im Rahmen der schulischen Ganztagsbetreuung anbieten, ist dadurch eingeschränkt. Während die Stadt Marburg die Schulen und Vereine bei dieser Zusammenarbeit zuverlässig unterstützt, kürzt die Landesregierung die dafür vorge-



Matthias Simon
Stadtverordneter aus Ockershausen/
Stadtwald

sehenen Finanzmittel um 200.000 Euro, was heißt, dass ein Drittel der Gelder fehlen werden. Es geht dabei insbesondere um die sinnvollen Nachmittagsangebote in den Schulen, die dazu dienen, den Kindern Bewegungsmöglichkeiten zu bieten und den Vereins-sport näher zu bringen.

Davon profitieren auch die Sportvereine, indem sie junge Mitglieder werben können. Nun kann es für manche Vereine schwierig werden, die Übungsleiter weiter zu beschäftigen – leider zum Nachteil der Kinder und Jugendlichen.

Leben im Alter

Beratung, Hilfe, aktiv sein

Marburg ist für Menschen aller Generationen lebenswert.

Politik speziell für ältere Menschen wird deshalb in Zukunft noch wichtiger, weil mehr Ältere auf vielfältige Hilfen und Unterstützung angewiesen sind. Wichtig ist, die Wünsche und Bedürfnisse der Älteren zu kennen. Die zu diesem Zweck in verschiedenen Stadtteilen bereits durchgeführten Befragungen bieten eine Grundlage, um diese Anliegen berücksichtigen zu können.



Das neue und hessenweit einmalige Beratungszentrum mit integriertem Pflegestützpunkt (kurz: BIP) direkt am Rudolphsplatz ist wegweisend. Hier finden Seniorinnen und Senioren und ihre Angehörigen an einem Ort die nötige Hilfe für das Leben im Alter und zur Pflege, ohne dafür aufwändig verschiedene Ämter aufsuchen zu müssen.

Wir sind froh, mit der Marburger Altenhilfe GmbH in Marburg eine kommunale Pflegeeinrichtung zu haben, mit der wir qualitativ hochwertige Angebote machen und moderne Konzepte verwirklichen können. Älter werden und aktiv sein schließen sich nicht aus. Unser Motto: Jedem nach seinen Möglichkeiten und Bedürfnissen die Teilhabe ermöglichen.



Johanna Seelig
Stadtverordnete aus Moischt

Schulentwicklung in Marburg: vielfältig und zukunftsfähig

Schulen als Lern- und Lebensräume



Um zukunftsfähig zu werden, muss Chancengleichheit bestehen. Das ist ein sozialdemokratisches Grundanliegen. Jedes Kind und jeder Jugendliche muss unabhängig von der ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft die gleiche Chance haben, eine den Fähigkeiten entsprechende Bildung und Ausbildung zu erlangen. Dazu gehört auch die inklusive Pädagogik, die gegenüber der Integration, der zufolge Kinder in solche mit Bedarf an Sonderschulförderung und solche ohne eingruppiert werden, einen Schritt weiter geht: Unterschiedlichkeit wird als Normalität betrachtet und demzufolge hat Schule die Bildungs- und Erziehungsbedürfnisse aller Schüler zu befriedigen.

... Ganztagschule heißt: mehr Zeit für neue Lernformen

Als Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit muss aber auch die Qualität von Leistung und Unterricht verbessert werden. Dazu gehört für uns an erster Stelle der Auf- und Ausbau von Ganztagschulen. Ganztagschule bedeutet für uns nicht den Vormittagsunterricht bloß auf den Nachmittag auszudehnen, sondern eine andere Art von Unterricht, die den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen angepasst ist: Neue Formen des Lernens entwi-

ckeln, fächerübergreifendes Lernen, selbstbestimmtes Lernen, Neugier wecken, Begabungen fördern, musische, künstlerische und sportliche Bildung mit einbeziehen, außerschulische Kooperationspartner in die Schule integrieren, aber auch Eltern, Kinder- und Jugendparlament und Fördervereine als Ansprechpartner in diesen Prozess mit einbeziehen.

Kurz: Wir wollen Schule neu denken! Wir wollen Bildungseinrichtungen schaffen, die alle Beteiligte, Lernende wie Lehrende, in vielfältiger Art dazu motivieren, gern zu lernen und sich auf neue Lernformen einzulassen. Außerdem müssen sie motivieren, Kompetenzen nicht nur für die Bewältigung, sondern auch für die selbständige Gestaltung der Zukunft zu erwerben. Schüler haben ein Recht auf eine zufriedenstellende Zeit in der Schule, in der sie sich dieses Rüstzeug aneignen.



Dagmar Daser
Stadtverordnete aus Wehrshausen



Kirsten Dinnebie
Vorsitzende Ausschuss Schule und Kultur

Daher begreifen wir Schule als Lebensraum und statten Schulen so aus, dass sie auch Lebens- und Erfahrungsraum sein können. Hierzu gehören Außenanlagen wie Schulhöfe, aber auch Räume, die den Erfordernissen einer anderen Schule gerecht werden, wie Aufenthalts- und Ruheräumen, Bibliotheken, Fachräume mit entsprechender Ausstattung.

... unsere Lokale Bildungsplanung ist hessenweit Vorzeigeprojekt

Qualität von Bildung darf nicht ausschließlich den Fokus auf Schule richten. Bildung fängt viel früher an und hört nicht mit dem Verlassen der Schule auf. Ein erfolgreicher Übergang vom Kindergarten zur Schule muss gesichert sein, ebenso wie genügend und qualifizierte Angebote an Jugendliche nach Beendigung der Schulpflicht.

Mit unserer lokalen Bildungsplanung haben wir einen Schritt für die Zukunftsfähigkeit getan und werden diese weiter ausbauen. Die erfolgreichen Kooperationen mit außerschulischen Partnern sind einmalig in Hessen! Wir haben die Stadtbücherei ausgebaut und für Schulklassen weiter geöffnet. Mit dem neuen Medienzentrum haben wir etwas ganz Besonderes geschaffen!

Jährlich gehen 5 Millionen Euro in den Ausbau und Erhalt von Schulen.

Wir sind stolz auf unsere Marburger Schulen und unsere Marburger Schullandschaft!

Impressum

Herausgeber
und verantwortlich
**Die Marburger
SPD-Fraktion**
Frankfurter Straße 47
35037 Marburg
Telefon (06421) 16990-14
Telefax (06421) 16990-18



<http://www.spd-fraktion-marburg.de>
spd-fraktion-marburg@t-online.de

Gestaltung und Satz EigenArt –
Thomas Neutze und Gabriele Rudolph

Fotos fotoArt-Marburg, fotolia,
Michael Müller, Johanna Seelig,
Sinning Architekten

Druck Druckhaus Marburg

Gedruckt auf Recyclingpapier
aus 100 % Altpapier



Kinder- und familienfreundliche Stadt Marburg: Gut aufwachsen, leben, arbeiten



Die Politik für Familien und Kinder ist seit jeher für die SPD-Fraktion in Marburg einer der zentralen Schwerpunkte ihrer Arbeit. Das beginnt bei familienfreundlichem Wohnraum, der von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Familien mit Kindern aller Altersgruppen zur Verfügung gestellt wird, weil bei der GeWoBau Kinder ausdrücklich erwünscht sind!

In Marburg haben Sozialdemokraten dafür gesorgt, dass schon immer mehr Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung gestellt werden, als das in vergleichbaren Städten der Fall ist.

■ ... Ausbau der Kinderbetreuung, mehr Ganztagsangebote

Ihre Zahl ist in den letzten Jahren überdurchschnittlich erhöht worden. Aber nicht nur mehr Plätze sind uns wichtig, sondern genauso deren Qualität, zu der auch die Vielfalt der Angebote in Marburg durch städtische Einrichtungen, kirchliche Träger, den Eltern-Kind-Verein und viele andere beiträgt.

Das Angebot ist kontinuierlich und merklich verbessert worden: Die Stadt Marburg stellt mittlerweile zum Bei-



Erika Lotz-Halilovic
Stadtverordnete
und Ortsvorsteherin
am Richtsberg

spiel bei den Kindergartenplätzen 65% der Plätze als Ganztagsbetreuung und nur noch 35% als Teilzeitplätze zur Verfügung – umgekehrt wie vor 5 Jahren. Immer mehr Eltern können so Familie und Beruf besser vereinbaren. In der heutigen Zeit unabdingbar. Bei unseren städtischen Gesellschaften bieten wir flexible Arbeitszeiten und auf Wunsch Teilzeitarbeitsplätze an. Elternzeit sowohl von Müttern als auch von Vätern ist für uns selbstverständlich. In Gesprächen mit Marburger Betrieben wollen wir auch deren Geschäftsführungen von diesem Konzept überzeugen.

■ ... niemanden ausschließen vom Vereinsleben

■ ... niemanden ausschließen vom Vereinsleben

Nicht zuletzt sind Freizeitangebote für Familien und Kinder entscheidend. Hier sollen alle an kulturellen und sportlichen Angeboten teilnehmen können.

Daher gibt es mit Sportvereinen, der Freiwilligen Feuerwehr und anderen Organisationen Vereinbarungen, die eine Teilnahme nicht am Mitgliedsbeitrag scheitern lassen.

Waggonhalle:

Areal mit Zukunft

Die alten Backsteingebäude im Nordviertel sind faszinierende Zeugnisse einer vergangenen Industriekultur und für uns zugleich Bausteine für Marburgs Zukunft.

Die Kulturinitiative Waggonhalle hat dort Theater und Varieté etabliert und das Café Rotkehlchen betreibt erfolgreich einen Ausbildungsbetrieb für Jugendliche, die ihre zweite Chance am Arbeitsmarkt nutzen wollen.

Auf Initiative der Marburger SPD wird die Stadt das gesamte Waggonhallen-Areal nun zu einem Standort von Kunst und Kulturwirtschaft ausbauen, an dem öffentlich geförderte freie Träger und privatwirtschaftliche Interessen zusammengeführt werden.

■ ... auf Initiative der Marburger SPD

Die Geschwindigkeit, mit der das Vorhaben voranschreitet, ist beeindruckend: In einer Zukunftswerkstatt gestalten interessierte Bürgerinnen und Bürger die Entwicklung mit. Durch intensive Beratungen und mit Expertise von außen entwickeln Circusarchiv, Kindheitsmuseum und Blista ein spannendes Museumskonzept, ein Kletterzentrum soll entstehen und die Kunstwerkstatt wird Räume für ihre anerkannte Arbeit bekommen. Auch der Verein „Arbeit und Bildung“ hat Interesse an der Nutzung des Areals bekundet. Die Marburger SPD wird das Projekt weiter tatkräftig unterstützen. Der Ankauf des Geländes ist bereits für 2011 gesichert.



Thorsten Büchner
Stadtverordneter
im Südviertel



Gerald Weidemann
kulturpolitischer
Sprecher
der Fraktion